

An die Zweigvereine und Hilfsorganisationen des schweizerischen Roten Kreuzes

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen
Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz.
Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **29 (1921)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Entscheidung. Deshalb war das Votum Dr. Stockers ganz besonders geschätzt.

Dr. Friedrich Stocker war aber nicht der Mann, seine Tätigkeit für das Rote Kreuz auf bloße Beratungen zu beschränken. Als echter Demokrat trat er unter das Volk, Aufklärung und Licht zu bringen. An die 20 Jahre gehörte Stocker dem Vorstand der Sektion Luzern an, er half weitere Sektionen gründen, half bei der Erstellung des Luzernischen Pflegerinnenheims. Besondere Liebe widmete er der Rotkreuz-Pflegerinnenschule Bern, in deren Leitung er viele Jahre saß; in den letzten Jahren nahm er sich auch mit großer Wärme der Pflegerinnenschule Baldegga an. Berühmt waren seine meisterhaft geführten Samariter- und Krankenpflegekurse. Seine volkstümliche Vortragsweise, sein klares, logisches Wort und seine liebenswürdige Art haben da Großes erreicht.

Freilich war der Verstorbene auch ein Meister des Wortes. Das Geheimnis seines Erfolges lag aber nicht nur darin, sondern vor allem in der innerlich wahrhaft gefühlten hellen Begeisterung und Ueberzeugung. Diese innerlich lodernnden Flammen mußten erwärmen

und mitreißen. Wenn bei irgendeinem von uns unter dem Druck der Müdigkeit oder Zweifel die Begeisterung zu schwinden drohte, dann ging er sicher nie ohne hellen Mut von Stocker weg. Dafür ist ihm das Rote Kreuz bleibenden Dank schuldig. Wir wollen auch nie seine zündende Rede auf dem Rütli vergessen, die er anlässlich der Rotkreuz-Tagung 1910 dort hielt. Damals kam er uns vor wie ein feuriger Prophet. Wahrlich, solche Propheten täten in dieser Zeit des materialistischen Denkens wirklich not!

Am 26. Oktober, einem herrlichen Herbsttage, wurde die Asche Dr. Friedrich Stockers auf dem Luzerner Friedhof beigesetzt. Wehmütig klangen die Gesänge der Liedertafel, welcher der Idealist Stocker auch angehört hatte, und warme Worte haben ihn in die Gruft geleitet. Auch dem Berichterstatter war es vergönnt, dem Geschiedenen den letzten Gruß des Roten Kreuzes zu überbringen.

Mögen die feurigen Kohlen, die in uns so oft die Flammen entfacht haben, auch fernerhin in uns glühen, damit wir einem getreuen Mitarbeiter und Freund damit ein bleibendes Denkmal setzen können. Dr. C. Tschäper.

An die Zweigvereine und Hilfsorganisationen des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Zum zweitenmal innert Jahresfrist gelangen wir an Euch mit der Bitte, uns durch eine Sammlung Eure unentbehrliche Hilfe angebeden lassen zu wollen.

Das Schweizerische Rote Kreuz hat die Aufgabe übernommen, eine Spital- expe- dition nach Rußland zu organisieren.

Die erste Sammlung im Frühjahr war für die Friedensarbeiten in unserem eigenen Vaterland bestimmt, und in Wirklichkeit haben wir bereits begonnen, einen Teil des

Sammlertrages für Seuchenbekämpfung nutzbar zu machen. Von den aus dieser ersten Sammlung stammenden Geldern dürfen wir aber, unserm Versprechen gemäß, für eine internationale Aktion nichts verwenden, und sind deshalb gezwungen, für eine solche eine neue Sammlung zu eröffnen.

Wir sind uns vollauf bewußt, daß wir damit ein Großes von Euch verlangen, aber wir werden dazu ermutigt durch die Idee, daß es sich in der heutigen Frage um ein dringendes Werk rettender Menschenliebe handelt.

Es sei von vorneherein klargelegt, daß für uns nicht in Frage kommen kann, das hungernde Rußland mit Geld oder Lebensmitteln zu versorgen. Dazu wären unsere Mittel zu klein und unscheinbar. Auch herrscht in unserm Volk vielfach die Befürchtung — ob mit Recht oder Unrecht, wollen wir dahingestellt sein lassen —, daß für die richtige Verwendung der eben erwähnten Gaben die nötigen Garantien nicht genügend festgelegt wären. Dieser Befürchtung glaubte die Direktion des Roten Kreuzes Rechnung tragen zu müssen.

Aber ebenso klar war es der Direktion, daß angesichts der allgemeinen wirksamen Anteilnahme und den vielfach riesigen Anstrengungen der Rotkreuz-Organisationen aller Länder **das schweizerische Rote Kreuz nicht allein müßig beiseite stehen dürfe**. Das sind wir dem guten Ruf unseres Vaterlandes schuldig. Die Direktion hat deshalb eine andere Lösung gesucht und hat die Entsendung einer Spitalexpedition nach Rußland in Aussicht genommen.

Denn nicht nur Hunger und Unordnung richten das russische Volk und namentlich dessen Jugend unbarmherzig zugrunde, sondern mehr noch Seuchen und Krankheiten aller Art. Millionen gehen aus Mangel an wirksamer ärztlicher Hilfe in den sicheren Tod. Die Spitäler sind von allem entblößt. Es fehlt an Ärzten und Pflegepersonal, an den allernötigsten Medikamenten, an Verbandzeug, kurz, an allem, was ein Spital braucht, um irgendwie segensreich zu wirken.

Wir gedenken darum, eine Gruppe von Ärzten und Pflegepersonal mit dem nötigen Spitalmaterial nach Rußland zu schicken und dort eines der bestehenden Spitäler für eine gewisse Zeitspanne zu übernehmen. Die Expedition wird unter der Oberaufsicht und unter dem Schutz des bekannten Generalkommissärs des internationalen Roten Kreuzes, Herrn Dr. Frithjof Nansen, stehen. Diese Unordnung schafft für das Gelingen unserer

Aktion die denkbar besten Auspizien. Der Umstand, daß die Tüchtigkeit unserer Ärzte und unseres Pflegepersonals auch über unsere Grenzen hinaus bekannt ist und daß ihre Tätigkeit fortlaufend unter der Kontrolle des schweizerischen Roten Kreuzes und damit unter derjenigen des gesamten Schweizervolkes stehen wird, dürfte dem Gedanken die volle Sympathie unserer Bevölkerung einbringen.

Ein Spital in Rußland, über dem neben dem internationalen Wahrzeichen des Roten Kreuzes auch unsere eidgenössische Fahne weht, soll den altbewährten Wohltätigkeitsinn unseres Vaterlandes aufs neue über unsere Grenzen tragen und, was die Hauptsache ist, wirklichen und weithin fühlbaren Nutzen tragen. Da, wo wir **nur für Kranke und deren Heilung** sorgen, bleiben alle politischen Fragen aus dem Spiel; das wird diese Aktion unserm Volk erst recht sympathisch machen. Daß dabei auch eine Reihe von unsern Landsleuten, die noch in dem bedrängten Rußland weilen, durch diese Liebestätigkeit einen festeren Rückhalt erhalten werden, sei nur nebenbei erwähnt.

Der hohe Bundesrat hat uns bereits seine volle Sympathie für das geplante Werk ausgesprochen und uns namhafte materielle Unterstützung in Aussicht gestellt. Der Bundesrat hat aber auch ausdrücklich gewünscht, daß zu dieser Aktion das gesamte Schweizervolk herangezogen werde. In erfreulicher Weise hat uns auch die gesamte Schweizerpresse ihre sehr wertvolle, ja, unentbehrliche Mithilfe zugesagt. Diese Hinweise allein werden schon mächtig dazu beitragen, Ihnen die geplante Sammelaktion zu erleichtern.

Wir wissen sehr wohl, daß diese erneute Sammelaktion für Euch eine schwere Aufgabe bedeuten wird angesichts der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit und dem schlechten Gang der Geschäfte. Andererseits aber lehrt uns die Erfahrung, daß sich noch immer offene Hände gefunden haben, und wir wollen nicht vergessen, daß wir vom Krieg und seinen unmittelbaren

Folgen verschont geblieben sind. Wir haben auch allen Grund, nichts zu versäumen, um dem Ueberwandern von Seuchen schlimmster Art in unser Land vorzubeugen. Dazu wird die geplante Spitalexpedition sicher wirksam sein.

Das ist der Grund, warum wir heute wieder an Euch herantreten. Was wir heute brauchen, sind nicht Materialgaben, sondern **Geld!** Von der Größe der zufließenden Gaben wird die Ausdehnung und die Dauer der Expedition abhängig gemacht werden können. Das nötige Material wird im Schweizerland aufgekauft werden. Dabei überlassen wir es Ihnen, die Durchführung dieser Sammlung Ihren Landesverhältnissen anzupassen. Die in Euren Händen befindliche Sammelanleitung des Roten Kreuzes

wird Euch bei der Wahl der Richtlinien von Nutzen sein.

Was wir vorhaben, ist ein Werk uneigennützigster, werktätiger Menschenliebe, und wir legen diese Angelegenheit deshalb voller Vertrauen in die Hände des Schweizervolkes. Wollet bei ihm unser wirksamer Fürsprecher sein!

Indem wir uns Eurem Wohlwollen wärmstens empfehlen, zeichnen wir

Mit vorzüglicher Hochachtung

Namens der Direktion

des schweizerischen Roten Kreuzes,

Der Präsident: Der Generalsekretär:

Oberst Bohny. Dr. C. Fischer.

Basel und Bern, 27. Oktober 1921.

Schweizerischer Samariterbund.

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes.

Der Zentralvorstand hielt am 15. Oktober in Olten eine Sitzung ab. Er hatte eine reichhaltige Traktandenliste zu erledigen. Aus den Verhandlungen mag folgendes interessieren:

- a) Mutationen. Dem Samariterbund sind neu beigetreten: Bellinzona (Croce verde), Schüpfheim, Ottenbach, Malleray, Aubervier, Grenchen (Solothurn), Les Blanchettes, Sigriswil, Wälschwil, Lenk i. S., Thierstein, Bernhardzell, Innertkirchen, Bulle, Rothenturm und Rochefort (Neuchâtel).
- b) Tätigkeitsbericht des Verbandssekretariates. Der Verkauf der Bundesfeierkarten hatte einen sehr guten Erfolg. Die Samaritervereine setzten im ganzen 448,052 Karten ab. Die Schlußabrechnung ist noch nicht beendet. Es darf aber mit Sicherheit angenommen werden, daß wir die für die Stiftung „Arbeit“ notwendigen Mittel erhalten. Mehrere Vereine haben durch den Verkauf von sogenannten Rotkreuztuchlein, Blumen, Fähnchen usw. erfreuliche Beiträge für die Hilfskasse geliefert. Diese Aktion ist ebenfalls noch nicht abgeschlossen. Andere Vereine, so z. B. Winterthur, haben die Durchführung von Blumentagen zugesichert. Das Vortragswesen hat einen sehr regen Aufschwung genommen. Eine Lichtbilderserie über Samaritertätigkeit und Rotkreuz-Arbeit ist ordentlich ausgebaut und soll weitere Ergänzung finden.
- c) Als Vertreter des Samariterbundes in der Direktion des Roten Kreuzes werden gewählt die Herren Präsident A. Seiler und Verbandssekretär Rauber.
- d) Das Rote Kreuz, in Verfolgung seiner Friedenstätigkeit, läßt im Verlaufe des Winters durch Vorführungen von Filmen und Lichtbildern eine große Aktion zur Be-